



Heiligenborn und Pfaffeiche

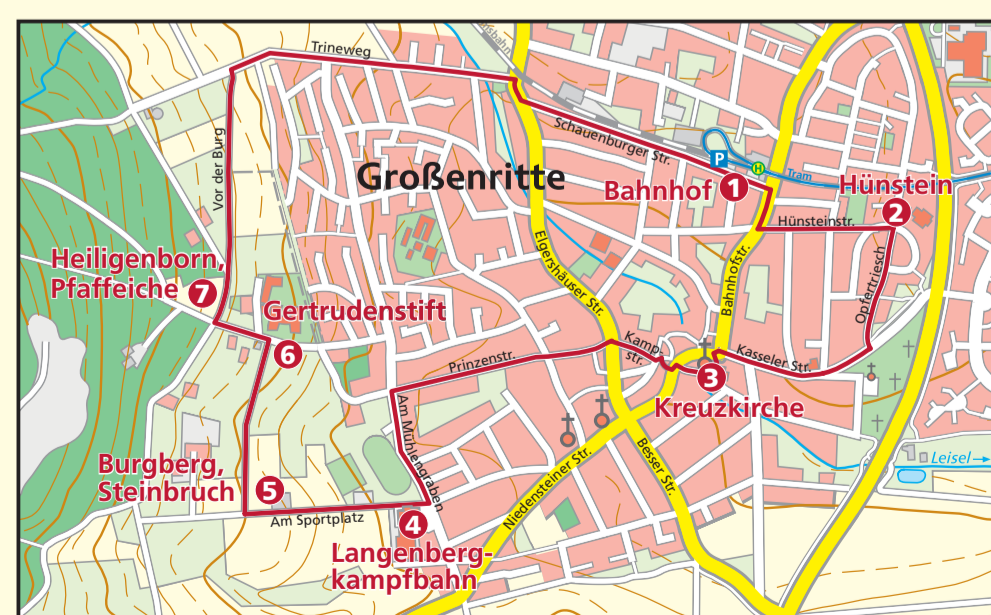
Heiligenborn

Der Heiligenborn ist eine Quelle am Burgberg. Ihr Wasser soll besonders wohlschmeckend sein und heilende Wirkung besitzen.



1883 richteten Mitglieder des Gertrudenstifts den Platz um die Quelle her, stellten Bänke auf und umzäunten das Gelände. Konrad Stern, Pfarrer am Gertrudenstift, füllte das Wasser in Flaschen ab und verkaufte es auf dem Markt in Kassel. Dazu verfasste er 1904 ein Flugblatt, in dem er die Vorzüge Großenrittens als Ort des „*erholungsbedürftigen Menschenkindes*“ anpries.

Mit der im Jahr zuvor eröffneten Eisenbahnstrecke war das Dorf für die Stadtbevölkerung gut zu erreichen und der Heiligenborn „*mit seinen schönen Anlagen und einer herrlichen Umgebung*“ das ideale Ausflugsziel. Ob diese Touristenwerbung Erfolg hatte, ist unbekannt.



Karte © Stadt Kassel, Vermessung und Geoinformation, Nr. 1379, Stand 2014



Die Gründer des Gertrudenstifts füllten das Wasser des Heiligenborn in Flaschen und verkauften es (siehe Etikett). An der Quelle entstand ein kleiner Park, der 1932 vom freiwilligen Arbeitsdienst instand gesetzt wurde.

Abb. und Foto: Archiv der Stadt Baunatal

Die Anlage verfiel mit der Zeit bis Bürgermeister Konrad Gück sie 1932 mit dem freiwilligen Arbeitsdienst wieder herstellen ließ. Es gab hier einen Teich, Bänke und Lauben. Heute ist von der Anlage am Heiligenborn nichts mehr geblieben und die Quelle ist gefasst.



Pfaffeiche

Der Wald am Langenberg ist seit 1879 im Privatbesitz der Waldinteressenten. Um das 485 ha große Gebiet bewirtschaften zu können, beschäftigten die Waldinteressenten eigene Förster und Waldarbeiter.

Erster Förster wurde 1881 Karl Franz Pfaff (1857 – 1941) aus Elmshagen, dessen Vorfahren alle den Försterberuf ausgeübt hatten. Daneben bildete er die Jagdhunde von Kasseler Förstern aus. Zu seinem 50-jährigen Dienstjubiläum und zum Dank für seine Verdienste pflanzten die Waldinteressenten 1931 diese Eiche. Drei Jahre später ging Pfaff in Rente.

Foto: Archiv der Stadt Baunatal